

Amerikanischer Rabbinerverband

Stellungnahme zu interreligiösen Begegnungen

3.–5. Februar 1964

Die hier erstmals in deutscher Sprache veröffentlichte Erklärung des Amerikanischen Rabbinerverbands (Rabbinical Council of America, RCA), der größten Vereinigung modern-orthodoxer Rabbiner in Nordamerika, geht zwar nicht direkt auf das jüdisch-christliche Verhältnis ein, legt aber Leitlinien des interreligiösen Dialogs und der Zusammenarbeit dar, die auch heute noch für das jüdisch-christliche Verhältnis bedeutsam sind. Dem kurzen Text liegen theologische Überlegungen zugrunde, die Rabbiner Joseph B. Soloveitchik (1903–1993), eine der einflussreichsten rabbinischen Autoritäten Nordamerikas, in seinem ebenfalls 1964 erschienen Aufsatz „Confrontation“ dargelegt hat.

Mit Freude stellen wir fest, dass in den letzten Jahren sowohl in unserem Land als auch in der ganzen Welt der Wunsch entstanden ist, nach einem besseren Verständnis und nach gegenseitigem Respekt innerhalb der großen Glaubensgemeinschaften dieser Welt zu streben. Die gegenwärtige Bedrohung durch Säkularismus und Materialismus und das moderne atheistische Negieren von Religion und religiösen Werten macht die harmonische Beziehung der Mitglieder der einzelnen Glaubensrichtungen zu einem immer dringenderen Anliegen. Eine solche Beziehung kann jedoch nur wertvoll sein, wenn sie sich nicht im Konflikt mit der Einzigartigkeit einer jeden Glaubensgemeinschaft befindet, denn jede religiöse Gemeinschaft ist eine individuelle Einheit, die nicht mit einer Gemeinschaft zusammen-

geführt oder gleichgesetzt werden kann, die an einen anderen Glauben gebunden ist. Jede religiöse Gemeinschaft ist mit einer innewohnenden Würde und mit metaphysischem Wert ausgestattet. Ihre historischen Erfahrungen, ihre aktuelle Dynamik, ihre Hoffnungen und Bestrebungen für die Zukunft können nur in völliger geistiger Unabhängigkeit und ohne Bezogenheit zu einer anderen Glaubensgemeinschaft interpretiert werden. Jeglicher Vorschlag, den historischen und meta-historischen Wert einer Glaubensgemeinschaft vor dem Hintergrund einer anderen Glaubensrichtung zu betrachten und die bloße Andeutung einer bevorstehenden Revision von grundlegenden historischen Haltungen sind unvereinbar mit den Grundlagen der Religions- und Gewissensfreiheit und können nur Zwietracht und Misstrauen erzeugen. Ein solcher Ansatz ist für eine sich selbst achtende Religionsgemeinschaft, die stolz auf ihre Vergangenheit ist, kraftvoll und aktiv im Jetzt lebt und in der Zukunft weiter bestehen sowie Gott auf ihre eigene individuelle Weise dienen will, nicht annehmbar. Nur die vollständige Würdigung der einzigartigen Rolle, des eigenen Wertes und der grundlegenden Vorrechte jeder einzelnen Religionsgemeinschaft vonseiten aller kann dazu beitragen, den Geist der Zusammenarbeit zwischen den Glaubensgemeinschaften zu fördern.

Es ist der inständige Wunsch des amerikanischen Rabbinerverbands, dass jegliche interreligiöse Diskussion und Aktivität sich auf diese Dimensionen beschränken und von den Worten des Propheten Micha geleitet werden mögen: „Auch wenn alle Völker ihren Weg gehen, ein jedes im Namen seines Gottes, so gehen wir schon jetzt im Namen des Herrn, unseres Gottes für immer und ewig“ (Micha 4,5).

Englischer Originaltext in: Tradition. A Journal of Orthodox Jewish Thought 6/1964, 28 f.